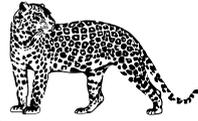


urgewald



Siemens Energy – Grünes Image, fossiles Lobbying

Moritz Leiner und Regine Richter

August 2025



Das fossile Geschäftsinteresse von Siemens Energy

Champion der Energiewende: So präsentiert sich Siemens Energy gern nach außen. Auf der Unternehmenswebsite bezeichnet sich der Konzern als Unterstützer im „*Übergang zu einer nachhaltigeren Welt*“¹ und hebt Projekte für grünen Wasserstoff, Elektrolyseure und Batteriespeichersysteme hervor.² Doch die Realität sieht anders aus: Siemens Energy betreibt ein milliardenschweres, **klimaschädliches Geschäft mit konventionellen Gasturbinen und Gaskraftwerken**.

Laut seinem Geschäftsbericht erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2024 **Auftragseingänge** im Wert von über 50 Milliarden Euro. Knapp die Hälfte

der Aufträge entfällt **auf die zu großen Teilen fossilen Geschäftsbereiche** ‚Gas Services‘ (16 Milliarden Euro) und ‚Transformation of Industry‘ (6 Milliarden Euro).³ Und **der fossile Trend geht weiter**.

Staaten und Unternehmen weltweit bestellen Gas- und Dampfturbinen von Siemens Energy. Mit vollen Auftragsbüchern für Gaskraftwerke scheint der Konzern gut positioniert. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2024 legte der **Auftragseingang im Bereich Gas Services** im zweiten Quartal 2025 **um über 100 Prozent zu** und stieg auf über 7 Milliarden Euro an.⁴

1. Staatliche Unterstützung für das fossile Geschäft

Trotz voller Auftragsbücher will Siemens Energy nicht auf staatliche Rückendeckung verzichten. Das Unternehmen **hofft auf fossile Aufträge und eine Förderung** im Rahmen des von der Bundesregierung geplanten 20-GW-Ausbau der **Gaskraftwerkskapazitäten in**

Deutschland. Auch im **Exportgeschäft** setzt Siemens Energy auf staatliche Exportkreditgarantien, die einige der Gaskraftwerksexporte gegen wirtschaftliche und politische Risiken absichern.

2. Schneller Gasausstieg notwendig für 1,5-Grad-Limit

Fossiles Gas ist äußerst klimaschädlich. Laut einem aktuellen Gutachten des **Internationalen Gerichtshofs** haben Staaten eine **völkerrechtliche Verpflichtung**, verbindliche Maßnahmen **zur Einhaltung des 1,5-Grad-Limits** aus dem Pariser Klimaabkommen zu ergreifen.⁵

Für eine 50-prozentige Chance, das 1,5-Grad-Limit des Pariser Klimaabkommens noch einzuhalten, muss die **Stromversorgung in OECD-Ländern bis 2035 bei Netto-Null angekommen sein**, so die Internationale Energieagentur (IEA).⁶ Um das auch im Koalitionsvertrag angestrebte 1,5-Grad-Limit einzuhalten, muss die Bundesregierung daher einen **schnellstmöglichen Gasausstieg bis 2035** im Stromsystem anstoßen.

1 www.siemens-energy.com/de/de/home/pressemitteilungen/science-based-targets-initiative-sbti-bestaetigt-siemens-energys-co2-einsparziele.html

2 www.siemens-energy.com/de/de/home.html

3 https://p3.aprimocdn.net/siemensenergy/54e892d6-9172-448a-85f2-b2430115ada4/A-Siemens-Energy-Gesch%3a4ftsbericht-2024-pdf_Original%20file.pdf, S. 19 Im Geschäftsbereich ‚Gas Services‘ liegt der Fokus auf dem Service der installierten Flotte von Gas- und Dampfturbinen. Der Geschäftsbereich ‚Transformation of Industry‘ umfasst Produkte und Dienstleistungen für verschiedene Prozessindustrien, unter anderem in den Bereichen Öl und Gas, Chemieindustrie, Petrochemie sowie Wasserstoff- und Energieerzeugung, z.B. Industriedampfturbinen, Industriegeneratoren, Turbo- und Kolbenkompressoren sowie Kompressionsstränge. Vgl. S. 96

4 p3.aprimocdn.net/siemensenergy/9b387845-d5fb-49b2-a6e2-b2dc010af2de/2025-05-12-AktionProzentC3%A4rsbrief-Q2-GJ2025-DE-pdf_Original%20file.pdf, S. 2

5 www.tagesschau.de/ausland/europa/igh-gutachten-klima-102.html

6 „Electricity sectors in advanced economies in aggregate reach net zero emissions by 2035 in the NZE Scenario [...]“. iea.blob.core.windows.net/assets/8ad619b9-17aa-473d-8a2f-4b90846f5c19/NetZeroRoadmap_AGlobalPathwaytoKeepthe1.5CGoalReach-2023Update.pdf, S. 79–80

3. Narrativ: Gaskraft für Energiesicherheit, Wasserstoffkraft für Klimaschutz

Siemens Energy stellt fossile Gaskraftwerke als unerlässlich für die Energiesicherheit dar, um weiterhin von staatlicher Unterstützung zu profitieren. Laut dem Unternehmen ist die **klimaschädliche Gaskraftwerkssparte ein wichtiger Teil der Energietransformation**.

Angeblich könnten jetzt gebaute Gaskraftwerke später dekarbonisiert werden: zuerst teilweise durch eine Wasserstoffbeimischung oder sogar ganz durch einen vollständigen Brennstoffwechsel auf Wasserstoff.

4. Realitätscheck Wasserstoff: Viele Risiken bei Technologie und Angebot

Trotz des Wasserstoffversprechens und auch wenn bei einigen Turbinentypen eine Wasserstoffbeimischung getestet wird, ist ein **flächendeckender CO₂-freier Betrieb von Wasserstoffturbinen vage Zukunftsmusik**. Es bleibt nach wie vor unklar, ob und falls ja, wann Gaskraftwerke wirklich auf die Verbrennung von 100 Prozent grünem Wasserstoff umgestellt werden können. Dies hängt sowohl von der **künftigen Wasserstoffverfügbarkeit** als auch von der **technischen Machbarkeit** ab. Beide Punkte sind derzeit noch offen.

Nach wie vor gibt es **zahlreiche nicht gelöste technische Herausforderungen**. Dazu gehören erhöhte Stickoxidemissionen, Versprödung durch eine stärkere Materialbelastung und das Risiko von Flashbacks in die Brennkammer.⁷

Zudem **wächst das Angebot von grünem Wasserstoff sehr viel langsamer als gedacht**.⁸ Weil **andere Wirtschaftsbereiche** (z. B. die Stahlindustrie) – im Gegensatz zum Stromsektor – für ihre Dekarbonisierung **zwingend auf grünen Wasserstoff angewiesen** sind, sollte seine Nutzung in **diesen Bereichen priorisiert** werden.

Aufgrund der zahlreichen Risiken dürfte eine tatsächliche klimakompatible **Umstellung von Gaskraftwerken auf den Betrieb mit grünem Wasserstoff unrealistisch** bleiben – bis weit in die 2030er Jahre und möglicherweise bis in die 2040er Jahre.

5. Strategie von Siemens Energy: Lobby für fossile Gasturbinen

Statt auf die gravierenden Risiken bei der Dekarbonisierung von Gaskraftwerken zu reagieren und einen schnellen Ausbau erneuerbarer Energiesysteme zu priorisieren, bremst Siemens Energy die Energiewende durch den **Ausbau fossiler Projekte** aus. So wehrt sich der Konzern **gegen Einschränkungen beim Verkauf konventioneller Gaskraftwerke** und gegen **klare Vorgaben für die Umstellung auf grünen Wasserstoff**. Stattdessen fordern Lobbyist*innen von Siemens Energy politische Rahmenbedingungen, die ein Business as usual ermöglichen.

Bereits zu Beginn der neuen Legislaturperiode **trafen sich Vertreter*innen von Siemens Energy** mit der Lei-

tungsebene des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE), um gas- und kraftwerksbezogene Themen zu besprechen.⁹ Das zeigte eine **Antwort der Bundesregierung** auf eine schriftliche Frage der Bundestagsabgeordneten Tamara Mazzi. Die konkreten Inhalte des Gesprächs zwischen Siemens Energy und der neuen schwarz-roten Regierung sind nicht öffentlich. Jedoch setzte sich das Unternehmen bereits während der letzten Legislaturperiode und im Wahlkampf dafür ein, den Bau und den Betrieb von Gaskraftwerken im Rahmen des **Kraftwerkssicherheitsgesetzes** und der **Außenwirtschaftsförderung** möglichst wenig einzuschränken. Das belegen Eingaben von Siemens Energy im **Deutschen Lobbyregister**.

7 www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Energiewende/241202_Wasserstoff%C3%A4hige_Gaskraftwerke_Hintergrundpapier_DUH.pdf, S. 2

8 www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/gruener-wasserstoff-grosse-luecken-zwischen-ambition-und-umsetzung

9 Über weitere Kontakte zwischen Siemens Energy und der neuen Bundesregierung wurde keine Auskunft erteilt.

Kernpunkte im Lobbyismus: Keine strikten Klimaauflagen für Gaskraftwerke

1. Uneingeschränkter Verkauf konventioneller Gaskraftwerke

In einer Stellungnahme zur Kraftwerksstrategie der Ampelregierung positioniert sich Siemens Energy klar **gegen deutliche Einschränkungen für fossile Gaskraftwerke**:

„Von einem grundsätzlichen Verbot der Verstromung von Erdgas nach vollständigem H₂-Hochlauf ist abzuraten.“¹⁰

In einem Positionspapier zur Bundestagswahl betont das Unternehmen Folgendes: **Gas** sei **als Brückentechnologie** wichtig, um Kohlekraftwerke zu ersetzen – ein klassisches Narrativ zur Legitimation neuer fossiler Infrastruktur. Mit Blick auf den Export von Gasturbinen behauptet Siemens Energy, der Wechsel von **Kohle- zu Erdgasverstromung** (coal-to-gas shift) sei per se klimafreundlich, da er Emissionseinsparungen in den Zielländern ermögliche:

„Die Bereitstellung von Exportkreditgarantien wurde durch die Überarbeitung der Euler Hermes Sektorleitlinien Klima eingeschränkt. Selbst Projekte, die beispielsweise durch einen Brennstoffwechsel von Kohle auf Gas massiv CO₂ einsparen, sind nicht mehr förderfähig. Als Konsequenz werden sie nicht mehr aus Deutschland bedient. Es braucht einen technologieoffenen Ansatz zur Unterstützung des deutschen Exports[,] der auch Gaskraftwerke (als Ersatz für Kohle- oder andere stark umweltbelastende Kraftwerke) [...] umfasst.“¹¹

Siemens Energy ignoriert dabei die Klimaschädlichkeit von Gas – etwa durch **Methanemissionen entlang der Wertschöpfungskette**. Beim Wechsel von einem fossilen Brennstoff (Kohle) zu einem weiteren fossilen Brennstoff (Gas) droht zudem eine **jahrzehntelange Festlegung auf die weitere Nutzung fossiler Energien**. Kurzfristige Emissionseinsparungen werden durch diesen Effekt mittel- und langfristig wieder wettgemacht. Zudem bremst diese Festlegung den Umbau des Energiesystems auf erneuerbare Energien und Batterien aus. **Untersuchungen zu glaubwürdigen Wegen für die Einhaltung des 1,5-Grad-Limits** weisen daher darauf hin, dass **keine neuen Gaskraftwerke gebaut werden dürfen**.¹²

Stattdessen stellt der Konzern Gas als Brückentechnologie und als Beitrag zur Klimaverbesserung dar. Solche Darstellungen sind Nebelkerzen: Sie verschleiern, wie klimaschädlich fossiles Gas tatsächlich ist und welche sinnvollen Alternativen schon jetzt global verfügbar sind.

Gemeinsam mit dem Maschinenbau-Unternehmen Eaton plant Siemens Energy, **Rechenzentren im Paket mit Gasturbinen** anzubieten, die nur optional mit erneuerbaren Energien ausgestattet werden.¹³ Diese strategische Entscheidung untermauert das Festhalten des Konzerns am fossilen Geschäft.

10 www.lobbyregister.bundestag.de/media/a2/ec/502845/Stellungnahme-Gutachten-SG2503130023.pdf, S. 15

11 www.lobbyregister.bundestag.de/media/ea/69/502847/Stellungnahme-Gutachten-SG2503130026.pdf, S. 2

12 www.iisd.org/publications/report/ipcc-pathways-paris-aligned-policies

13 www.siemens-energy.com/de/de/home/pressemitteilungen/eaton-und-siemens-energy-wollen-mit-energieinfrastruktur-den-bau.html

2. Für den Einsatz fossilen Wasserstoffs

Auch bei sogenannten **wasserstofffähigen (H₂-ready-) Gasturbinen** lobbyiert Siemens Energy für weniger ambitionierte Klimaschutzanforderungen, als sie für echten Klimaschutz nötig wären. In einer Stellungnahme zur Kraftwerksstrategie setzt sich das Unternehmen beispielsweise dafür ein, zur Reduzierung der CO₂-Emissionen von Gaskraftwerken alle Wasserstoffsorten bei der Umstellung auf Wasserstoff zuzulassen:

„Es sollten alle Farben akzeptiert werden, solange der GHG-Fußabdruck unter 15 % des vergleichbaren Erdgasbetriebs liegt.“¹⁴

Das würde nicht nur die Verbrennung von grünem Wasserstoff ermöglichen, sondern auch von **klimaschädlichem, fossilen Wasserstoff**. Fossiler Wasserstoff hat **ähnlich hohe Lebenszyklusemissionen wie fossiles Gas** und hat deshalb keine positiven Klimaeffekte, unter Umständen sogar negative: Laut einer Studie von Howarth und Jacobson (2021) produziert sogenannter

‚blauer‘ Wasserstoff nur geringfügig weniger CO₂-Emissionen als grauer Wasserstoff (Dampfproduzierung von Erdgas ohne Kohlenstoffabscheidung). Demnach ist der gesamte **Treibhausgas-Fußabdruck von blauem Wasserstoff** sogar um **etwa 20 Prozent größer als bei der Verbrennung von fossilem Gas** oder Kohle. Der Grund dafür, so Howarth und Jacobson: Für die Stromerzeugung, die bei der Herstellung von blauem Wasserstoff für die Kohlenstoffabscheidung benötigt wird, kommt vermehrt Erdgas zum Einsatz. Dadurch sind die Methanemissionen bei blauem Wasserstoff höher als bei grauem.¹⁵

Zudem löst die Förderung von blauem Wasserstoff nicht das oben genannte Problem der geringen Verfügbarkeit von grünem Wasserstoff. Im Gegenteil: **Blauer Wasserstoff konkurriert auch mit grünem Wasserstoff** um finanzielle und materielle Ressourcen, Fachkräfte sowie Absatzmärkte.¹⁶

3. Lasche Auflagen für die Umstellung auf Wasserstoff

Siemens Energy spricht sich in einer Stellungnahme zur Kraftwerksstrategie **gegen 1,5-Grad-kompatible Umstellungsvorgaben von Gas auf Wasserstoff** aus. Stattdessen solle der **Staat alle Risiken der Wasserstoffverfügbarkeit abfangen**:

„Vor dem Hintergrund der Markteinführung einer neuen, noch in Entwicklung befindlichen Technologie wie der 100% Wasserstoffverbrennung in Gasturbinen‘ sind die derzeit beschriebenen Umstellungsvorgaben in Verbindung mit den vorgegebenen Pönalen und Rechtsfolgen für keinen der Akteure (Investoren, Betreiber, Finanzierende Banken und OEMs) akzeptabel. [...] Das Auktionsdesign ist dementsprechend auf Anreize auszurichten, dabei müssen zusätzlich die Risiken der Wasserstoffverfügbarkeit vom Gesetzgeber abgefangen [...] werden.“¹⁷

Entsprechend sollten **Energieunternehmen, die neue H₂-ready-Gaskraftwerke bauen, geringere Strafzah-**

lungen tätigen müssen, falls sich die Umstellung von fossilem Gas auf Wasserstoff verzögert – unabhängig davon, ob die Verzögerung selbstverschuldet oder durch die künftige Marktsituation verursacht ist. Selbst wenn die Umstellung nicht erfolgt, fordert Siemens Energy die weitere Förderung von Investitionskosten in voller Höhe:

„Für die weitere Ausgestaltung des Gesetzes empfehlen wir die Berücksichtigung folgender Rahmenbedingungen und Anreize: [...] Streichung der Rückzahlung der Investitionskostenförderung (gem. Ziffer 74) im Falle einer verzögerten 100% H₂ Umstellung. Stattdessen Zurückhaltung von maximal 20% der verbleibenden jährlichen Investitionskostenförderung für den entsprechenden Zeitraum, bis die 100% Wasserstoffumrüstung erfolgt ist. Sollte der Wasserstoff vom Betreiber unverschuldet nicht zur Umrüstung vorhanden sein, soll die Investitionskostenförderung weiterhin in voller Höhe ausgezahlt werden.“¹⁸

14 www.lobbyregister.bundestag.de/media/a2/ec/502845/Stellungnahme-Gutachten-SG2503130023.pdf, S. 8

15 scijournals.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1002/ese3.956

16 www.germanwatch.org/sites/default/files/germanwatch_blauer_wasserstoff_2024_1.pdf, S. 6–7

17 www.lobbyregister.bundestag.de/media/a2/ec/502845/Stellungnahme-Gutachten-SG2503130023.pdf, S. 15

18 www.lobbyregister.bundestag.de/media/a2/ec/502845/Stellungnahme-Gutachten-SG2503130023.pdf, S. 15

Damit will Siemens Energy die **Risiken des Wasserstoffhochlaufs komplett von den Unternehmen zur Bundesregierung verlagern**. So versucht der Konzern zu **verhindern**, dass der **Einsatz von grünem Wasserstoff verbindlich vorgeschrieben** wird. Siemens Energy setzt darauf, die **Übergangszeit für fossiles Gas möglichst lange auszudehnen**.

Das kommt einem staatlich abgesicherten **Freifahrtschein für den Bau neuer Gaskraftwerke** gleich. Ohne eine klare, zeitlich festgelegte Umrüstungspflicht droht ein **fossiler Lock-in**. Aufgrund der langen Planungs-

und Bauphasen sowie einer Lebensdauer von 25 bis 40 Jahren könnten neue H₂-ready-Gaskraftwerke bis in die späten 2040er und sogar bis in die 2050er Jahre weiter mit fossilem Gas betrieben werden.

Sofern mittelfristig kein ausreichendes Wasserstoffangebot, keine ausgebaute Pipeline-Infrastruktur und keine Speicherkapazitäten zur Verfügung stehen, werden **Gaskraftwerksbetreiber weiterhin auf fossiles Gas setzen**, um die **Investitionskosten zu amortisieren**. Denn nur so müssen sie ihre Investition nicht abschreiben und können weiter Profite machen.

4. Exkurs: Pro Atom-Exporte

Im Geschäftsbericht 2024 macht Siemens Energy Angaben zu seinen **Umsatzerlösen und Investitionen im Atombereich**. Mit 497 Millionen Euro entspricht die Stromerzeugung aus Kernenergie in bestehenden Anlagen 1,4 Prozent des Unternehmensumsatzes. Zudem nennt das Unternehmen eine Investitionssumme von 15 Millionen Euro, was 0,7 Prozent des Umsatzes entspricht.¹⁹ Der Beitrag des Atomgeschäfts zum Gesamtumsatz des Unternehmens beträgt nur ein Zehntel des Umsatzes durch das Geschäft mit Gaskraftwerken.

Abgeschrieben ist das Thema Atom aber keineswegs. So startete Siemens Energy im Februar 2025 eine Partnerschaft mit Rolls-Royce und will Turbinen, Generatoren und weitere Hilfssysteme für dessen zukünftige **„Small Modular Reactors“ (SMR)** liefern.²⁰ In diesem Zusammenhang kommt die Forderung von Siemens Energy im Positionspapier vor der Bundestagswahl nicht überraschend: Ein technologieoffener Exportansatz solle auch

Gerade auf SMR setzt die Atomindustrie große Hoffnungen: Vermeintlich kleine und modulare Atomkraftwerke sollen billiger, flexibler und sicherer sein als bisherige Atomkraftwerke (AKW). Laut Internationaler Atomenergiebehörde wird aktuell an 80 verschiedenen SMR-Designs gearbeitet. Viele Projekte jedoch verharren im Designstadium. Auch Rolls-Royce hat bisher **keinen funktionierenden Prototyp**. Nur in Russland wird derzeit ein SMR-Kraftwerk betrieben.²² Generell gilt: Zertifizierte Designs fehlen, geplante Projekte verzögern sich oder werden ganz gestrichen.²³ Auch bei SMRs ist das **Problem der Atommüllentsorgung** nicht gelöst. Von „small“ kann ohnehin kaum die Rede sein: Der von Rolls-Royce anvisierte SMR soll ein 470-MW-Reaktor werden. Dies entspricht üblichen Größen von AKWs in den 1950er bis 1970er Jahren.

„Kerntechnologien, SMR und Kernfusion“²¹

umfassen.

19 p3.aprimocdn.net/siemensenergy/54e892d6-9172-448a-85f2-b2430115ada4/A-Siemens-Energy-Gesch%3%a4ftsbericht-2024-pdf_Original%20file.pdf, S. 67–68

20 www.siemens-energy.com/global/en/home/press-releases/siemens-energy-to-supply-rolls-royce-with-turbines-for-small-mod.html

21 www.lobbyregister.bundestag.de/media/ea/69/502847/Stellungnahme-Gutachten-SG2503130026.pdf, S. 2

22 www.iaea.org/newscenter/news/what-are-small-modular-reactors-smrs

23 www.worldnuclearreport.org/IMG/pdf/wnisr2024-v4.pdf, S. 20

Forderungen: Was es für echten Klimaschutz braucht

Nachfrageflexibilität, Effizienz und der zügige Ausbau von erneuerbarer sowie netzseitiger Infrastruktur müssen weltweit skaliert werden und Energiesparen priorisiert werden. Auch können heute schon **Langzeit- und Großbatteriespeicher** überschüssige erneuerbare Energie speichern und zu Spitzenzeiten abgeben. Sie werden künftig noch leistungsfähiger sein. Durch Investitionen in diese Maßnahmen können die Bundes-

regierung und Siemens Energy einen nachhaltigen Weg einschlagen – auch aus wirtschaftlicher Sicht.

Siemens Energy steht am Scheideweg: Der Konzern kann **ernsthaft Klima-Champion** werden. Doch das setzt voraus, dass er aus dem **klimaschädlichen Gasgeschäft konsequent aussteigt**.

1. Bundesregierung:

Erneuerbare Flexibilität statt grün gewaschene Gaskraftwerke: Die Bundesregierung muss auf echte Lösungen setzen. Ein klarer **Fahrplan für den Ausstieg aus fossilem Gas** bis spätestens 2035 ist nötig – auch für Kraftwerke. Konkret heißt das:

- **Kein Bau konventioneller Gaskraftwerke ohne Umrüstungsplan.**

- **Keine staatliche Förderung für den Bau von H₂-ready-Gaskraftwerken.** Ausnahme: Der Betreiber sagt vertraglich zu, diese Kraftwerke in OECD-Ländern ab 2035 und in Nicht-OECD-Ländern ab 2040 mit ausschließlich grünem Wasserstoff zu betreiben oder andernfalls stillzulegen.
- **Keine Rückkehr zur Exportförderung für Atomanlagen.** Diese Förderung wurde 2014 aus guten Gründen beendet.

2. Siemens Energy:

Siemens Energy muss sein **Geschäft mit konventionellen Gaskraftwerken klimakompatibel auslaufen** lassen. Es ist nicht absehbar, dass grüner Wasserstoff in großem Maßstab verfügbar sein wird. Statt einem Fokus auf die riskante Markteinführung von H₂-ready-Gaskraftwerken braucht es daher eine strategische **Fokussierung auf erneuerbare Geschäftsbereiche**.

- **Gasturbinen und Kraftwerke reduzieren und perspektivisch herunterfahren.**
- **Batteriespeichersysteme, Elektrolyseure und Digitales Stromnetz ausbauen.**



*Autor*innen: Moritz Leiner, Regine Richter*

Beiträge von: Nils Bartsch

Lektorat: Josepha Lorenz

Design: A. Rusch – dieprojektoren.de

V.i.S.d.P.: urgewald e.V., Moritz Leiner, Von-Galen-Straße 4, 48336 Sassenberg, Stand: 31.07.2025